

Protokoll zum Gründungstreffen des Traumanetzwerkes am 10.07.2018

Teilnehmer: siehe Liste im Anhang

Moderation: Barbara Hönsch, Jana Schlömer (Frauenberatung Meschede)

Protokollantin: Jana Schlömer (Frauenberatung Meschede)

TOP's

TOP 1 Vorstellungsrunde

TOP 2 Vorstellung der Traumaambulanz Marsberg

TOP 3 Diskussion über die weitere Arbeitsweise des Netzwerkes

TOP 4 Weitere Vorgehensweise des Netzwerkes

Zu TOP 2

Die Präsentation zum Vortrag über die Arbeit der Traumaambulanz Marsberg von Fr. Dr. Alexandra Dittmann-Balcar finden Sie im Anhang.

Zu TOP 3

Es wurden eine Reihe von Ideen gesammelt, welche Ziele das Traumanetzwerk in Zukunft verfolgen könnte und wie die Teilnehmer*innen innerhalb des Netzwerkes arbeiten wollen:

- Die verschiedenen Teilnehmer des Netzwerkes stellen der Gruppe nach und nach ihre Institutionen und Angebote oder relevante Themen vor.
- Es werden noch weitere Personen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen, wie Justiz oder Polizei, zum Netzwerk eingeladen.
- Eine Liste mit den traumaspezifischen Angeboten erstellen und von allen Teilnehmern ergänzen lassen. Diese Liste anschließend der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen, um eine erste Übersicht zu schaffen.
- Auf einer Webseite des Netzwerkes darüber informieren, ab wann für Betroffene welches Angebot greift.
- Gemeinsam als Netzwerk nach außen treten und auf die (regionalen) Missstände in der Versorgung mit Therapieplätzen aufmerksam machen, insbesondere im Bereich der Traumatherapie oder traumaspezifischen Angebote.
- Für Menschen mit kognitiven Einschränkungen stehen ebenfalls zu wenig Therapiemöglichkeiten und -plätze (insbesondere im Bereich Traumatherapie) zur Verfügung. Manche Menschen werden dadurch erst gar nicht in ein Angebot vermittelt/ „fallen durchs Raster“. Das Netzwerk könnte auf dieses gesellschaftspolitische Thema aufmerksam machen.

- Institutionen für traumasensiblen Umgang mit den Menschen sensibilisieren, z.B. durch Fortbildungen zu Schutzkonzepten, Vorträge usw.
- Das Netzwerk könnte gemeinsam an verschiedenen Themen arbeiten, z.B.: „Wie gehe ich als Behandler in diesem Themenbereich mit meiner eigenen Psychohygiene um?“
- Kollegiale Supervision
- Fortbildungen zum Thema Trauma für Mitarbeiter*innen aus mehreren Einrichtungen bündeln und dementsprechend eine bessere Finanzierung erreichen.
- Es kam die Frage auf, ob es Selbsthilfegruppen zum Thema gibt und wie diese sich organisieren. Das Netzwerk könnte sich damit beschäftigen, ob dies eine Möglichkeit für Betroffene wäre. Oder ob beispielsweise eine moderierte Traumagruppe vom Netzwerk initiiert werden könnte.
- Ein weiteres Thema könnte sein, ob es außerhalb des therapeutischen Bereichs gesellschaftliche Ressourcen gibt, um mit Traumata umzugehen – Stichwort: „Resiliente Gesellschaft“.

Zu TOP 4

Aus dieser Ideensammlung entstand folgende Vorgehensweise bis zum nächsten Treffen:

Mehrere Teilnehmer haben angeboten, ihr Angebot vorzustellen. Wir werden Sie vorher informieren, wer dies nächstes Mal sein wird.

Es wurde beschlossen, zunächst **die schon vorhandenen Angebote zum Thema Trauma zu sammeln und diese Liste zu veröffentlichen. Bitte ergänzen Sie die Angebote, die Sie kennen und die noch nicht dort verzeichnet sind.**

Außerdem soll eine weitere Sammlung erstellt werden, bei der erfasst wird, **wie viele Menschen in Ihrem Umfeld/Arbeitsbereich den Bedarf eines traumaspezifischen Angebots oder einer Therapie haben, und nicht vermittelt werden konnten** oder dabei große Schwierigkeiten hatten. Wir haben dafür einen Erhebungsbogen erstellt, damit die Ergebnisse einheitlich und somit besser verwertbar sind. Im nächsten Schritt können wir dann gemeinsam planen, an wen wir mit diesen Daten herantreten möchten.

Für beide Schritte bitten wir Sie um Ihre Mithilfe.